

Zur Bedeutung des Frankfurter Arbeitsmarktprogramms in Zeiten der Corona-Pandemie

Vor der Corona-Krise war der Arbeitsmarkt in einer sehr guten Verfassung: Bis zum Februar 2020 wurden in Frankfurt am Main pro Monat rd. 1.000 Arbeitsplätze neu geschaffen. In der Metropole bestand eine große Nachfrage nach Arbeitskräften – vor allem an Fachkräften.

Im März änderte sich die Situation schlagartig. Seit April 2020 wurden über 4.000 neue Arbeitslose erfasst. Im Juli 2020 gibt es über 10.000 Arbeitslose mehr in Frankfurt als im Juli 2019.

ARBEITSMARKT IM ÜBERBLICK - BERICHTSMONAT JULI 2020 - FRANKFURT AM MAIN, STADT

Ausgewählte Merkmale	Aktueller Monat	Veränderung zum Vorjahresmonat
Arbeitslose	31.563	10.641
Arbeitslose SGB III	13.899	6.212
Arbeitslose SGB II	17.664	4.429
Arbeitslosenquote	7,5	2,4
Arbeitslosenquote SGB III	3,3	1,4
Arbeitslosenquote SGB II	4,2	1,0
Gemeldete Arbeitsstellen	7.128	-3.956

Quelle: Agentur für Arbeit 8/2020

Die Lage hat sich in extrem kurzer Zeit dramatisch verschärft. Die Ausweitung von Kurzarbeit¹ und die Hilfen für kleine bis große Unternehmen haben verhindert, dass es aktuell noch schlechter steht.

Die Corona-Krise setzt den Arbeitsmarkt unter Druck und verstärkt existierende Problembereiche, die es unter guten Arbeitsmarktbedingungen bereits gab. Besonders betroffen von dieser Entwicklung sind Beschäftigte mit geringem Qualifikationsniveau, die als Helfer/-in an- und ungelernt tätig sind. Das sind zumeist Menschen mit Zuwanderungsgeschichte und häufig unzureichenden Deutschkenntnissen. Auch Menschen, die im ALG-I- oder ALG-II-Bezug sind, haben nun erschwerte Bedingungen in den ersten Arbeitsmarkt zu gelangen.

¹ Viele Betriebe haben Anträge auf Kurzarbeit gestellt, wie viele Frankfurterinnen und Frankfurter konkret von Kurzarbeit betroffen sind, kann derzeit noch nicht verlässlich beziffert werden.

Gerade Stellen für Geringqualifizierte werden derzeit abgebaut bzw. werden voraussichtlich in den nächsten Monaten weiter abgebaut werden. Allein die Fraport AG mit einem sehr hohen Anteil von formal geringqualifizierten Beschäftigten baut rd. 4.000 Stellen ab. Auch andere Bereiche, die einen hohen Anteil an geringqualifizierten Menschen beschäftigen, wie bspw. das Hotel- und Gaststätten-gewerbe, die Reisebranche und der Veranstaltungsbereich, sind von der Krise stark betroffen.

Um nun diesen arbeitsmarktpolitischen Auswirkungen der Corona-Krise entgegenzutreten, greifen die Strategien des Frankfurter Arbeitsmarktprogrammes: Die arbeitsmarktpolitische Bedeutung der Nachqualifizierung wird einmal mehr offenkundig. Die Unterstützung beim Erlangen eines Berufsabschlusses ist dem Frankfurter Arbeitsmarktprogramm ein besonderes Anliegen. Gerade Beschäftigte in den besonders von der Corona-Krise betroffenen Branchen brauchen nun Beratung und Unterstützung, um beim Jobwechsel gute Arbeitsbedingungen erreichen zu können. Zum Beispiel könnte der ungelernte Koch ohne Zertifikat seinen Kammerabschluss nachholen und künftig deutlich bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben, besseren Verdienst erreichen und das Risiko verringern, künftig noch einmal arbeitslos zu werden.

Es ist ein besonderes Merkmal des Frankfurter Arbeitsmarktprogrammes, Menschen bei solchen durchaus komplexen Wegen vielfältig zu unterstützen. Es steht den Frankfurter Bürgerinnen und Bürgern auch in dieser besonderen Krise zur Seite und hilft mit individueller Beratung und konkreten Hilfen bei der Finanzierung von Qualifizierungsmaßnahmen und bei der Erweiterung der berufssprachlichen Kenntnisse.

Unser Beratungs- und Lernzentrum hat sich als relevante Anlaufstelle für berufliche Themen bewährt. Bereits seit dem 11. Mai 2020 stehen wir den Frankfurter Bürgerinnen und Bürgern wieder für persönliche Beratung zu Verfügung. Während andere Institutionen nur sehr eingeschränkt zugänglich sind, helfen wir pragmatisch und unbürokratisch. Unser Angebot wird stark nachgefragt. Aber auch die Bildungsträger, die vom Frankfurter Arbeitsmarktprogramm gefördert werden, haben ihre Angebote an die besondere Herausforderung angepasst. So bietet z.B. die städtische Gründungsberatung KOMPASS besondere Angebote für von der Krise betroffene Selbstständige und kleine Firmen an, vermittelt Überbrückungskredite und vieles andere mehr. Auch dieses Angebot wird aus dem Frankfurter Arbeitsmarktprogramm finanziert.

Unsere Fachstelle FaberiS nutzte die Zeit, in der Präsenzveranstaltungen nicht möglich waren, um – durchaus mit Ausbildenden und Lehrkräften gemeinsam im virtuellen Raum – die schulischen und betrieblichen Ausbildungspläne sprachlernförderlich auszubauen und Ausbildungsmaterialien für die sprachliche Unterstützung von Auszubildenden zu entwickeln.

Die langfristigen Folgen der Pandemie sind zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht absehbar, aber es ist davon auszugehen, dass sich der Frankfurter Arbeitsmarkt kurzfristig nicht erholt. Deshalb ist es wichtig, mit dem Frankfurter Arbeitsmarktprogramm eine kommunale Infrastruktur zu haben, die sehr schnell und flexibel auf arbeitsmarktpolitische Herausforderungen reagieren und passende Angebote anbieten kann.

Erstellt am 27. 08.2020